

# **Maxine Pierre Saint-Just**

## **Background**

Du bist in Köln groß geworden als Tochter von einem Müllmann und einer Kassiererin. Schon in der Schulzeit konntest du die abwertenden Blicke der anderen Leute nicht ertragen. „Und was macht dein Vater beruflich?“, „Er ist Müllmann.“, Stille, oftmals auch ein amüsiertes Lächeln gefolgt von: „Nein jetzt mal ehrlich was macht dein Vater“. Deine Eltern sind beide schlaue Menschen, sie hatten nur schon immer keine Lust sich sagen zu lassen, dass man nur mit viel Geld oder einem angesehenen Beruf etwas wert ist. Sie verbrachten lieber ihre Zeit mit „wertlosen“ Berufen und lachten über all die Armleuchter die ihrer Chefin Kaffee holen und vor ihr auf dem Boden kriechen in der Hoffnung irgendwann befördert zu werden. Doch was sie dir damals mit dieser Entscheidung antaten war ihnen niemals so richtig bewusst. Sie hatten bereits das Bewusstsein entwickelt, das Geld nicht das wichtigste im Leben ist, aber du hattest dieses Bewusstsein zur Zeit in der alle über deine Eltern lachten, noch lange nicht. Du konntest die Einstellung deiner Eltern nicht akzeptieren, selbst wenn Geld nicht alles war, der Schein war genau so viel Wert wie das sein. Egal wenn man Kassiererin war, egal wenn man geizig war, egal wenn man ein Arsch war, es geht nur darum was die Leute denken was du bist, nicht was du wirklich bist. So begannst du bereits im jungen Alter den Beruf deiner Eltern vor deinen Klassenkameradinnen zu verbergen und erstelltest das Image eines verwegenen, reichen und gelangweilten Mädchens. Du wurdest immer besser darin Menschen zu täuschen, du spieltest auf ihnen wie andere auf einem Instrument, ein Kompliment im richtigen Moment allein die Wahl der Worte bei einem Satz ist entscheidend. Deine Lehrer der Rhetorik waren zuerst Cicero und Schopenhauer, die die beibrachten, dass man nicht um der Wahrheit willen argumentiere, sondern um Recht zu haben. Bald wendetest du dich aber weiblichen Idealbilder zu, dein Bestreben eine angesehene Person zu sein und bewundert zu werden, kam zum Teil aus einer feministische Motivation heraus. Du last schnell Simon de Beauvoir, dann Rosa Luxemburg, Lou Andreas-Salomé, beschäftigtest dich mit Ada Lovelace und Hildegard von Bingen, aber dein wirkliches Idol war Katharina die Große<sup>1</sup>. Einer von deinen großen Bewunderern war Erkel. Du hattest ihn nie auf die Ähnlichkeit seines Namens zum deutschen „Ferkel“ oder „Ekel“ hingewiesen. Zu Erkel passte sein Name wie eine zweite Haut, aber nützlich war er dir allemal. Er unterstützte dich bei allen Diskussionen und war ein treuer Mensch. Du würdest nie jemanden als Freundin bezeichnen, Leute waren entweder nützlich oder sie waren nicht von Nutzen und damit uninteressant.

*Erkel stand neben mir und wir betrachteten mein Werk. Ich war vor kurzem zur Schulsprecherin gewählt worden. Ein schweres Unterfangen war dies nicht, ich hatte mir einen Konkurrenten nach dem anderen vorgenommen und sie einem nach dem anderen diskreditiert vor den Lehrerinnen als auch vor den Schülerinnen. Alles was man dazu*

---

<sup>1</sup> <https://www.mdr.de/zeitreise/weitere-epochen/neuzeit/artikel124776.html>

*braucht sind Informationen. Kuschelt der Konkurrent noch mit seinen Plüschtieren? Ist dies alleine noch kein KO-Schlag, so ist es ein guter Anfang um eine Kampagne gegen ihn aufzubauen. Ich meine wer will schon einen Schulsprecher der Abends noch Trost bei seinen Kuscheltieren sucht? Einen weiteren Konkurrenten wurde ich los indem ich ein Päckchen MDMA in seinem Auto versteckte, als nächstes rief ich die Polizei an und erklärte ein Auto hätte mich angefahren mit genau dem Kennzeichen von meinem Konkurrenten. Um die Verletzungen gut darzustellen musste ich mir mit Schmirgelpapier die Haut abreiben, aber für den Sieg ist das ein kleiner Verlust. Dem nächsten Konkurrenten unterstellte ich Gefühle für seine Schwester zu haben. Seine Schwester war dabei eine große Hilfe, ihr Bruder war schon immer überheblich gewesen und sie wollte ihm einen Denktzettel verpassen. So verbreitete sie die Nachricht, dass ihr Bruder immer versuchen würde ihr beim Duschen zu zusehen und ich sorgte dafür dass die Nachricht die richtigen Ohren erreichte. Der letzte Konkurrent war ein etwas schwerer Fall, über Wochen und Monate, suggerierten wir ihm, dass er verrückt werden würde. Wir ließen zum Beispiel sein Mäppchen verschwinden und sobald er sich beschwerte das sein Mäppchen verschwunden war lenkte ich ihn ab und Erkel brachte das Mäppchen zurück an seinen Platz. Ich fragte ihn dann warum er sich einbilde sein Mäppchen wäre weg, es war doch da wo es hingehöre. Einmal taten wir ihm eine kleine Dosis LSD ins Wasser und er fragte tatsächlich den Lehrer warum er heute so Pink angezogen war, in Wirklichkeit hatte er seinen ganz normalen Kakifarbenen Anzug an. Wir versuchten ihn sozial zu isolieren, indem wir seinen Freunden suggerierten er sei nicht mehr ganz richtig im Kopf. Wenn er ein Referat halten wollte, tauschten wir ein paar seiner vorgeschriebenen Karten durch eigene aus. Im Sportunterricht tauschten wir seine Schuhe gegen dieselben Schuhe eine Nummer kleiner oder größer aus. Einmal kauften wir eine harmlose Schlange in der Tierhandlung und versteckten sie in der Jungentoilette, sobald der Konkurrent sie sah und verstört zum Lehrer lief, brachte ich sie schnell in Sicherheit und beteuerte dann dem Lehrer nie eine Schlange gesehen zu haben. Das letzte mal sah ich diesen Konkurrenten als ich eine große Packung Mehlwürmer über seinem Bett ausschüttete auf der Klassenfahrt. Wie man sieht war die Konkurrenz nicht existent.*

Nach deinem Abitur entschloßest du dich einen Kurztrip nach Spanien zu machen. Erkel hatte glücklicherweise ein Auto, dass ist auch der einzige Grund für dich mit Erkel zusammen in den Urlaub zu fahren. Erkel wollte noch eine Freundin mitnehmen, ihr Name war Johanna Albertin. Johanna wollte nach Santiago de Compostela, doch vorher wollten ihr euch noch die Hauptstadt anschauen. Auf dem Weg triffst ihr auf Ray, dessen Auto mit einem Totalschaden liegengeblieben war. Er schien euch ein angenehmer Kerl, außerdem studierte er in Erfurt, was für dich hieß, dass du Zugang zu einer neuen Stadt kriegen würdest, solltet ihr euch anfreunden, also naht ihr ihn kurzer Hand mit.

Nach dem Roadtrip begannst du zusammen mit Johanna in Stuttgart Philosophie zu studieren, während Erkel sich für soziale Arbeit an der FH einschrieb. Er wich natürlich trotzdem nicht von deiner Seite und war dir nach wie vor treu ergeben. Durch dein gemeinsames Studieren mit Johanna fängst du auch sie an unter deine Fittiche zu nehmen. Du hast erst Mal mit ihrer Einstellung zum Strafsystem begonnen.

*Heute war ich mit Ray unterwegs. Ray konnte ich bei meinem Vorhaben heute Abend gut brauchen, er war eine treue Seele und bestimmt würde er mir beistehen wenn die Sache schief gehen würde. Wir waren auf dem Weg zu einer privaten Hausparty eines Kommilitonen. Der eigentliche Grund warum wir hingingen war die Freundin des Gastgebers, Marie. Wie immer wurde eine Menge Alkohol ausgeschenkt und wie immer war Ray nach kurzer Zeit stockbesoffen. Und saß mit hängendem Kopf an der Bar und schien fast einzuschlafen. Ich konnte also beginnen. Ich erzählte einem Freund des Gastgebers, Marie würde sich ordentlich an andere ran machen, als er erstaunt sich nach ihr umschaute, musste er meine Aussage bestätigt finden, da sie gerade im Zuge eines Trinkspiels jemanden küssen musste. Danach erzählte ich nacheinander zwei Studenten, Marie würde safe auf sie abfahren, diese fingen an mit ihr zu flirten und sich vorzustellen. Dann drehte ich noch den Herd mit dem Curry auf welches Marie aufpassen sollte auf.*

*Ein paar Stunden später saß ich mit Marie auf einer Schaukel im Garten unter einem Apfelbaum. Ihre Augen waren rot, sie hatte geweint. Ich hielt ihr meine Zigarette hin, sie nahm sie dankend entgegen. »Warum bist du so gut zu mir Maxine?« »Weil ich dich mag.« Eine kurze Pause, wir schauten beide irgendwo hin. »Jungs sind immer so eifersüchtig, du tust mir fast ein bisschen leid, dass du in so einer Beziehung steckst«, sagte ich dann, pflückte ein Apfel vom Baum und hielt ihn an ihrem Mund, dass sie abbeißen konnte. Ich ging wieder rein, sie sprang schnell auf umarmte mich und gab mir einen Kuss auf die Wange. Ich lächelte glücklich und sah drinnen voller Erstaunen Rays überraschten Blick auf mir ruhen. Wie viel hatte er mitbekommen?*

## **Psychologie**

Du bist aufgewachsen mit dem Wissen, dass deine Mitschülerinnen dich für die traurige Tochter armer Eltern hielten und wolltest dir dies nicht mehr gefallen lassen. Du entdecktest bald, dass es nur darauf ankam, wie die Menschen dich sahen und außerdem, dass du ein gewisses Talent dafür hattest Menschen zu überzeugen etwas in deinem Sinne zu tun. Seitdem trittst du als selbstbewusste Frau auf, die andere dazu nutzt ihre Ziele durchzusetzen. Dabei bist du auf keinen Fall hilflos im Sozialen Umgang, du weißt genau, was andere von dir erwarten und erfülltest oder widersprichst diesen Erwartungen, eben genau so, wie du es gerade brauchst. Erkel zum Beispiel bist du auch hin und wieder eine wirkliche Freundin. Andere sollten dich nicht, wie eine Maschine wahrnehmen. Adorno würde dich vermutlich als den manipulativen Charaktertyp beschreiben – das gefährlichste

Syndrom: man stellt sich einen stark gehemmten, wegen Masturbation beunruhigten jungen Mann vor, der im Wald mit Käfern spielt, während die anderen Kinder Baseball spielen.<sup>2</sup>

Übrigens gönnst du dir deinen Genuss, wann auch immer du willst. Du läufst mit Erkel die Straßen entlang, um irgendwas wichtiges zu erledigen und dich überkommt der Hunger? Du sitzt in einem Seminar und dir ist nach Alkohol? Du würdest aufstehen, dir einen Whiskey mit Eis besorgen, und nach 15 Minuten dich mit dem Glas zurück ins Seminar setzen.

### **Politische Einstellung**

Du glaubst fest daran, dass wenn ein Mensch will, er sein kann, was er will. Du hast in letzter Zeit recht viel mitbekommen von Kreisen, die sich gegen das aktuelle Strafsystem auflehnen, vor allem in der Uni sind solche Menschen bekanntlich viel unterwegs, hältst davon aber reichlich wenig. Jede Form von Disziplinierung oder Umerziehung durch Arbeit würde einem Menschen die Freiheit nehmen sich selbst zu gestalten. Lieber sollte man mit den Konsequenzen einer Hinrichtung leben. Ebenso bist du vom Kapitalismus überzeugt, hier habe jede die Möglichkeit sich seine Maske aufzusetzen und die zu spielen, die man sein will. Im Gegensatz zu irgendwelchen Utopien oder Phantasmen, in denen alle Menschen zwanghaft gleich sein sollten. Man müsse eben stark genug sein sich auch in dem jetzigen System durchzukämpfen, du seist der lebende Beweis dafür.

(Da deine Argumentationen ein wenig widersprüchlich sind (ebenso könne man zum Beispiel behaupten, dass man einfach stark genug sein müsse, sich nicht von Umerziehungsprogrammen seinen eigenen Willen nehmen zu lassen o.ä.) liegt es nahe, dass du schlicht relativ konservativ bist. Du bist allerdings überzeugte Feministin, und deine Motivation angesehen und wichtig zu sein ist teilweise eine feministische.)

### **Beziehungen**

Die wichtigste Beziehung für dich ist Erkel, er folgt dir auf Schritt und Tritt und würde vermutlich sogar für dich in den Krieg ziehen. In der Oberstufe wurdet ihr in einen Kurs gemischt, dir war schon von Anfang an aufgefallen, dass er dich bewunderte und so machtest du ihm zu deinem ersten Anhänger. Er half dir bei der Schulsprecherinwahl und würde nie von deiner Seite weichen. Er ist nicht dumm, aber du verabscheust ihn manchmal dafür, dass er sich mit einer so untergebenen Stellung zufrieden gibt. Gleichzeitig ist das auch was du an ihm schätzt und was ihn für dich so nützlich machst. Du weißt, dass du deinen helfenden Händen auch etwas wie wirkliche Freundschaft entgegen bringen musst und so besuchtest du Erkel ab und zu bei sich oder früher seinen Eltern zu Hause. Für ihn waren das vermutlich mit die größten Momente seines Lebens.

Ray kennst du erst seit eurem Roadtrip nach Spanien, er ist ein lustiger und naiver Menschen, du weißt, dass du auch auf ihn zählen kannst. Außerdem ist er ein Menschen, mit dem du dich gerne triffst, um dich zu zerstreuen.

---

<sup>2</sup> Vgl. Ligna, *Rausch und Zorn – Studien zum autoritären Charakter*

Johanna kennst du ebenfalls erst seit dem Roadtrip. Du bist dir noch unsicher, ob du sie magst, vermutlich aber eher nicht. Sie kommt gerade aus dem festen Leben einer kleinen christlichen Dorfgemeinschaft in das echte Leben, du weißt, dass du sie gut für deine Ziele benutzen kannst, da sie dich vermutlich als ein Idealbild dieser offenen Welt siehst.

### **Deine Ziele**

Durch einen Dozenten hast du von dem Seminar des *Instituts für philosophische Perspektivenvielfalt* in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Justiz mitbekommen. Du hast nach aufwendiger Recherche herausgefunden, dass es nicht ein einfaches Seminar mit verschiedenen Referentinnen usw. ist, sondern die Regierung die Vorschläge zu dem neuen Strafsystem testen will. Am Ende des Seminars soll eine Repräsentantin gewählt werden, die in einem Workshop mit Regierungsvertreterinnen die Vor- und Nachteile des neuen Systems, anhand des Praxistests diskutiert. Das Seminar reizt dich also weniger auf Grund der Inhalte, sondern dem Verlangen als diese Repräsentantin gewählt zu werden.

Außerdem wünschst du dir Johanna bald als ebenso ergebene Freundin zu gewinnen, wie Erkel.